

TRAUMAFOLGESTÖRUNGEN: HÄUFIGKEITEN UND SCHUTZFAKTOREN



Nicht jedes potentiell traumatische Ereignis zieht auch eine Traumafolgestörung (z.B. PTBS = posttraumatische Belastungsstörung) nach sich

	Häufigkeit eines Traumas in %		Häufigkeit einer PTBS in %	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
USA	61	51	8,2	19,6
Deutschland	26	17,7	3,9	12,4

Die Wahrscheinlichkeit, eine posttraumatische Belastungsstörung zu bekommen, unterscheidet sich je nach der Art des Erlebnisses:

Art des Traumas	Häufigkeit einer PTBS in %
Vergewaltigung	37,5 - 55,5
Krieg	7,9 - 38,8
Misshandlung als Kind	30,6 - 35,4
Vernachlässigung als Kind	21,8
Waffengewaltandrohung	17,2
Körperliche Gewalt	1,7 - 11,5
Unfälle	7,6 - 12,8
Zeuge von Unfällen, Gewalt	7,0
Feuer/Naturkatastrophen	4,5

Was kann vor einer Erkrankung schützen?

- stärkende Vorerfahrungen
- Erwachsensein beim Erleben des Traumas
- kurze Dauer des Ereignisses
- sicheres, unterstützendes soziales Umfeld
- soziale Anerkennung
- psychische Gesundheit vor dem Ereignis

Viele Schutzfaktoren verringern die Wahrscheinlichkeit zu erkranken, am wichtigsten ist die **soziale Unterstützung!**

Kessler RC, Sonnega A, Bromet E, Hughes M, Nelson CB (1995): Posttraumatic stress disorder in the National Comorbidity Survey. Arch Gen Psychiatry. 52, 12, S. 1048–60.
 Maercker A, Forstmeier S, Wagner B, Glaesmer H, Brähler E (2008): Posttraumatische Belastungsstörungen in Deutschland. Nervenarzt 79: 577-586.
 Perkonig A, Kessler RC, Storz S, Wittchen H-U (2000): Traumatic events and post-traumatic stress disorder in the community: prevalence, risk factors and comorbidity. Acta Psychiatrica Scandinavica, 101, 45-59.